

# Unter der Limburg lebt sich's gut

**Bürgerbefragung** Die Weilheimer stellen ihrem Städtle ein vorbildliches Zeugnis aus. Ein Störfaktor ist aber der Verkehr. Auch Wohnraum fehlt. Von Bianca Lütz-Holoch

Gejammert wird allenfalls auf hohem Niveau: Weilheim hat bei der neuesten Bürgerbefragung Bestnoten erhalten. 97 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sie mit der Lebensqualität im Städtle zufrieden sind. „Das ist im Vergleich zu anderen Städten ein sehr guter Wert“, sagt Stadtplaner Adrian

„Man kann guten Gewissens sagen: So denkt der Weilheimer.“

**Adrian Schwake**  
Der Stadtplaner über die Aussagekraft der Bürgerbefragung

Schwake vom Büro Reschl, das mit der Umfrage betraut war. Punkten kann die Stadt etwa mit ihrer ruhigen, naturnahen Lage, den Einkaufsmöglichkeiten, der Altstadt und den Freizeit- und Kulturangeboten. Aber es gibt auch Dinge, die fehlen und an denen sich die Bürger stören. Aufgezeigt wird all das in einer Broschüre, die im Moment an die Haushalte verteilt wird.

„Alle fünf Jahre führen wir im Rahmen des „Strategischen Entwicklungskonzepts“ eine Bürgerbefragung durch“, sagt Weilheims

Bürgermeister Johannes Züfle. Weil die Ergebnisse wegen Corona dieses Mal nicht öffentlich in der Limburghalle vorgestellt werden können, gibt es die Infos schriftlich in den Briefkasten.

„Die Herausforderungen bei der Weiterentwicklung der Stadt sind sehr vielschichtig“, weiß Johannes Züfle. „Aber wir müssen Prioritäten und Schwerpunkte setzen.“ Genau dabei hilft die Bürgerbefragung. Sie liefert Einblicke in Bedürfnisse und Probleme der Weilheimer. Positiv fällt dabei auf: Das eine, große Problem gibt es nicht. Kritik ist eher breiter gestreut.

Am meisten stören sich die Weilheimer am Verkehr. „Auch da gibt es aber keinen zentralen Punkt“, sagt Johannes Züfle. Das Unbehagen ist diffus und umfasst Staus, Lärm, Parken, das Fehlen von Zebrastreifen und einer direkten Autobahnausfahrt. Auf dafür, dass kein S-Bahn-Anschluss existiert, kassiert Weilheim Minuspunkte.

Großer Handlungsbedarf offenbart sich beim Thema Wohnen. So ist ein großer Teil der Befragten der Ansicht, dass es nicht genügend Mietwohnungen und Bauplätze in Weilheim gibt und dass die vorhandenen Wohnungen zu teuer sind – Kritik, mit der auch viele andere beliebte Städte im Südstetten konfrontiert werden. „In den vergangenen zehn Jah-



Weilheims Bürgermeister Johannes Züfle und Stefanie Halmel, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zuständig ist, präsentieren die neue Broschüre zur Bürgerbefragung. Foto: Carsten Riedel

ren ist Weilheims Einwohnerzahl um acht Prozent gestiegen“, sagt der Bürgermeister. „Es gibt keine freien Bauplätze und Gewerbauplätze mehr.“ Viele Entscheidungen zu Wohnen und Verkehr, aber auch in anderen Bereichen – etwa die Ansiedlung eines Bauwerks oder eines Augenarztes – hat die Stadt aber nicht oder zumindest nicht alleine in der Hand. Behörden auf höherer Ebene oder Investoren sind involviert.

Zu tun gibt es laut Befragung noch einiges. Dazu gehören der Ausbau der Pflegeeinrichtungen für Senioren, von Treffpunkten für Jung und Alt und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts.

Vor allem nimmt Johannes Züfle aber einen ganz klaren Auftrag der Bürger mit: „Vieles, was es schon gibt, wird als gut bewertet. Der Wunsch ist, dass das auch in Zukunft so weiterläuft.“ So beurteilen die Befragten das Kindergar-

tenangebot und die Ganztagsbetreuung in der Grundschule besser als noch vor fünf Jahren. Sie loben Sport- und Schwimmmöglichkeiten, Restaurants und Nahversorgung, Vereinsveranstaltungen, das Hausarztangebot und die Services der Stadt. All das auf einem hohen Niveau zu erhalten, ist aber weder selbstverständlich noch einfach: „Das ist eine tägliche Herausforderung für viele Menschen“, betont der Rathauschef.

## 1600 Fragebögen sind zurückgekommen

Das „Strategische Entwicklungskonzept“ bildet eine Art Masterplan, der Leitplanken und Schwerpunkte für die Stadtentwicklung Weilheims im kommenden Jahrzehnt setzt. Erarbeitet wird es von der Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Gemeinderat, den Bürgern und dem Stadtplanungsbüro Reschl. Eingeführt hatte die Stadt das „Strategische Entwicklungskonzept“ vor zehn Jahren. Alle fünf Jahre wird es erneuert. Jetzt geht es bereits in die dritte Runde.

Die repräsentative Bürgerbefragung bildet – wie schon bei den vergangenen Malen – einen wichtigen Baustein für das „Strategische Entwicklungskonzept 2030“. Verschiedet wurden die 16-seitigen Fragebögen dieses Mal an 4000 Haushalte, die zufällig ausgewählt wurden. Ihre Zusammensetzung in Bezug auf Alter, Wohnort und Migrationshintergrund entspricht aber der Gesamtbevölkerung. 1600 Personen haben mitgemacht. Die Teilnahmequote liegt damit bei über 40 Prozent. Sie wird von den Stadtplanern als gut bewertet, das Ergebnis als durchaus aussagekräftig: „Man kann guten Gewissens sagen: So denkt der Weilheimer“, formuliert es Stadtplaner Adrian Schwake.

Abweichungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt es in Weilheim wenig. So spielt es kaum eine Rolle, ob jemand in Hepsisau oder auf dem Egelsberg lebt, einen Migrationshintergrund hat oder nicht. Lediglich bei den unterschiedlichen Altersgruppen offenbaren sich unterschiedliche Vorlieben, Bedürfnisse und Kritikpunkte.

Übrigens: Ein Großteil der Bürger verbindet mit Weilheim in erster Linie die Limburg. Es folgen die Peterskirche und die Innenstadt mit Rathaus und Marktplatz.

Informationen zu den Ergebnissen der Befragung bietet die Broschüre sowie eine ausführlichere Zusammenfassung auf der städtischen Homepage: [www.weilheim-teck.de](http://www.weilheim-teck.de). bil

# Gemeinde stellt Projekt zum Altwerden auf die Beine

**Soziales** Neidlingen gründet für das „Betreute Wohnen“ gemeinsam mit einem privaten Geldgeber eine GmbH.

Neidlingen. Das „Betreute Wohnen“ im Neidlinger Ortskern soll ein langfristiges Angebot sein. Also werden die Wohnungen nicht an die Bewohner verkauft, damit in ein paar Jahren nicht ein Enkel darin wohnt, sondern sie bleiben langfristig im Eigentum der Gemeinde und werden vermietet. Allerdings gehören sie nicht der Gemeinde alleine, denn ein privater Investor beteiligt sich mit einer Million Euro an dem Projekt. Namen wurden im Gemeinderat keine genannt, allerdings der Hinweis gegeben, es handle sich um Familienmitglieder eines Traditionsunternehmens, das mit 2700 Mitarbeitern in 68 Ländern tätig sei, und es bestehe eine tiefe Verbundenheit mit der Gemeinde Neidlingen. Da ist die Auswahl nicht übertrieben groß.

Auf Anfrage der Gemeinde Neidlingen hatte sich kein sozialer Träger bereit erklärt, diese Einrichtung selbst zu konzipieren, für



Hier soll „Betreutes Wohnen“ möglich werden. Foto: Jean-Luc Jacques

eine eigene Investition der sozialen Träger ist die Anlage zu klein. Das DRK wird aber die Verwaltung der Wohnanlage überneh-

men und bietet deren Bewohnern, sollte dies notwendig werden, einen Platz im DRK-eigenen Pflegeheim an.

Die aktuelle Kostenberechnung für den Neubau gegenüber dem Gasthof Lamm liegt bei 3,6 Millionen Euro. Die Gemeinde beteiligt sich mit liquiden Mitteln in Höhe von 1,639 Millionen Euro und den beiden Grundstücken Weilheimer Straße 3 und Mühlstraße 1 im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags. Eine Million Euro kommen vom privaten Investor. So bleibt in etwa eine weitere Million, für die ein Kredit aufgenommen wird. Diese Kreditaufnahme übernimmt die neue „Betreutes Wohnen Neidlingen GmbH & Co. KG“, welche die Gemeinde mit dem privaten Investor gründet. Gewinne aus dem Projekt werden zuerst zur Tilgung des Darlehens verwendet. Ist das Darlehen getilgt, wird die Investitionseinlage der Gemeinde nach und nach an den Kernhaushalt zurückgeführt.

Die liquiden Mittel der Gemeinde Neidlingen sind derzeit so hoch – sie liegen bei rund zehn Milli-

onen Euro –, dass die Gemeinde die Investition tätigen kann, ohne ihre Pflichtaufgaben zu gefährden. Auch für den Fall, dass bei der Gewerbesteuer weitere Einbrüche drohen, ist das Polster noch dick genug. Der Gemeinderat beschloss die Gründung der GmbH & Co. KG einstimmig.

Viele Neidlinger lebten seit Generationen im Ort, begründete Bürgermeister Klaus Däschler das neue Angebot. Manche würden gerne ihr großes Anwesen gegen eine kleinere und altersgerechte Wohnung tauschen, aber sie wollten auf keinen Fall aus Neidlingen weg. So verfolge die Gemeindeverwaltung das Projekt „Betreutes Wohnen“ schon seit einigen Jahren. Das Gebäude in der Weilheimer Straße, das nun abgerissen wird, hat die Gemeinde 2016 gekauft, das Grundstück in der Mühlstraße 2017. Nun ist das Projekt einen großen Schritt weitergekommen. Peter Dietrich



Leben des Kleinen bangen. Sie organisieren jetzt eine große Online-Registrierungsaktion. Unter folgendem Link können sich Bürger als potenzielle Lebensretter registrieren lassen: [www.dkms.de/paul](http://www.dkms.de/paul). Für Rückfragen steht Andrea Autenrieth unter der Tübinger Nummer 07071/9432122 oder per Mail an [autenrieth@dkms.de](mailto:autenrieth@dkms.de) zur Verfügung. pm

## Ohmdens Grünschnittstelle wird verlegt

Ohmden. Damit die zukünftigen Bewohner des Neubaugebiets „Grubäcker 2“ nicht von eventuellen Gerüchen der aktuellen Grünschnittstelle belästigt werden, wird diese verlegt. Die neue Stelle befindet sich parallel zum St. Pankrazer Weg und hat 15 Meter Abstand zur Kreisstraße zwischen Ohmden und Zell. Die Fläche soll sich nicht verändern, jedoch wird die Zufahrt in Zukunft über den St. Pankrazer Weg erfolgen. Das Genehmigungsverfahren mit genauen Angaben zur Lage findet im Jahr 2021 statt. Bis der Grünschnitt verlegt wird, dauert es noch. Der Bau erfolgt im Jahr 2022. leba



Die Grünschnittstelle in Ohmden grenzt momentan an das Baugebiet „Grubäcker 2“ an. 2022 soll sie 15 Meter nach rechts versetzt werden, damit niemand vom Geruch gestört wird. Foto: Carsten Riedel

## ZAHL DES TAGES

# 48

Prozent der Bevölkerung in Baden-Württemberg sind bereit, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der Barmer-Kasse unter rund 2000 Befragten ab 16 Jahren hervor.

## Schafskälte



Foto: Dieter Ruoff